

Mit Pfandflaschen zur Krypto-Millionärin

Wandas Weg zum digitalen Reichtum



Heinz-Peter Baltes

Mit Pfandflaschen zur Krypto-Millionärin

Wandas Weg zum digitalen Reichtum

von
Heinz-Peter Baltes

alle Rechte vorbehalten

1. Auflage 2024

Inhaltsverzeichnis

VORWORT

PFANDDOSEN, ZAHLEN UND EIN SEHR
UNKOOPERATIVER SPORTLEHRER

KRYPTO, KONTEN UND DIE KUNST DER
GEHEIMHALTUNG

>>>>

EIN TREFFEN MIT DEN GROßEN
WENN TRÄUME GESTALT ANNEHMEN

>>>>

DANKSAGUNG

IMPRESSUM

Vorwort

In einer Welt, in der Erfolg oft an äußeren Maßstäben wie Reichtum und Ruhm gemessen wird, erzählt dieses Buch die Geschichte eines jungen Mädchens, das den wahren Wert des Erfolgs auf ihre eigene, unerwartete Weise entdeckt. Wanda, eine 16-jährige Autistin, die durch ihre außergewöhnliche Fähigkeit zur Analyse von Zahlen und Märkten ein kleines Vermögen im Krypto-Handel anhäuft, steht vor Herausforderungen, die weit über das Finanzielle hinausgehen.

Wandas Geschichte ist eine Reise voller Höhen und Tiefen – eine Reise, die uns lehrt, dass Erfolg nicht allein durch den Kontostand oder die Anerkennung anderer definiert wird. Es ist die Geschichte eines Mädchens, das nicht nur gegen die Unsicherheiten der Jugend, Mobbing und Selbstzweifel kämpft, sondern auch gegen den Druck, sich ständig beweisen zu müssen. Sie zeigt uns, dass wahre Stärke darin liegt, seinen eigenen Weg zu gehen und dabei auf die innere Stimme zu hören.

Was dieses Buch besonders macht, ist nicht nur der spannende Einblick in die Welt der Kryptowährungen, sondern auch der humorvolle, einfühlsame Blick auf Wandas Alltag als Teenager, der mit den Herausforderungen eines ganz normalen Lebens konfrontiert ist. Ihre Entscheidungen, ihre Erfolge und ihre Zweifel sind gleichermaßen inspirierend und menschlich. Wanda erinnert uns daran, dass wir alle die Freiheit haben, unser Leben in unserem eigenen

Tempo zu gestalten – und dass es in Ordnung ist, ab und zu einen Schritt zurückzutreten.

Dieses Buch richtet sich an Leserinnen und Leser jeden Alters, die sich für Geschichten interessieren, die das Ungewöhnliche mit dem Alltäglichen verbinden und die auf der Suche nach einer inspirierenden Botschaft sind. Es ist eine Hommage an die Kraft der eigenen Überzeugungen, den Mut, Fehler zu machen und die Bedeutung von Freundschaft und Selbstakzeptanz.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen und hoffe, dass Wandas Geschichte Sie ebenso berührt und inspiriert wie mich.

Pfanddosen, Zahlen und ein sehr unkooperativer Sportlehrer

Wanda, 16 Jahre alt, Schülerin der 10. Klasse und stolze Besitzerin einer Sammlung von Pfanddosen, war nicht gerade die beliebteste Person auf dem Schulhof. Während andere Mädchen dieser Altersgruppe es vorzögen, sich Gedanken über Mode, Instagram und die neuesten Boybands zu machen, war Wandas Leidenschaft... nun ja, Dosen.

Nicht nur irgendeine Art von Dosen, sondern die leeren, zerbeulten, achtlos in den Mülleimern und an Bushaltestellen herumliegenden Pfanddosen. Jedes Mal, wenn sie so eine Dose fand, blitzte ein Funkeln in ihren Augen auf, das einem Schatzsucher gleichkam, der gerade eine Truhe voller Goldmünzen entdeckte.

Es war Montag und wie immer nach dem Wochenende zog Wanda ihren altbekannten blauen Müllsack über die Schulter, als sie in der Nähe der Bushaltestellen vor der Schule ankam. Die Schüler, die darauf warteten, in die Klassenzimmer gezerrt zu werden, warfen ihr schiefe Blicke zu. „Da kommt wieder die Dosen-Königin“, murmelte Max, der Anführer der selbst ernannten „coolen Gang“ der Siebtklässler. Er stand mit seinen Freunden an der Bushaltestelle und während Wanda sich zielstrebig auf einen Mülleimer zubewegte, lachten sie hinter ihrem Rücken.

„Na, Wanda? Schon wieder auf Schatzsuche? Wie viele Kronkorken brauchst du, um dir eine neue

Hose zu kaufen?“ Das war Jenny, eine von Max' engsten Verbündeten. Sie schüttelte den Kopf und sah zu, wie Wanda ohne auch nur eine Sekunde der Ablenkung den Mülleimer durchwühlte. Eine Dose Fanta. Zwei Dosen Red Bull. Oh und eine zerquetschte Pepsi, die fast den doppelten Wert hatte – weil sie so schwer zu erkennen war.

Wanda sah sich diese Dosen an, als wären sie aus purem Gold. Für die anderen Schüler mag es komisch ausgesehen haben, aber für Wanda war das eine logische und absolut sinnvolle Tätigkeit. Jede Dose, die sie sammelte, brachte ihr 25 Cent. Und wenn man genug Dosen hatte – und das hatte Wanda –, konnte man sich eine hübsche Summe ansparen. Während andere Mädchen von Kleidern träumten, dachte Wanda an das stetige Wachstum ihrer „Dosen-Kapitalanlage“.

Das wussten jedoch nur wenige. Wanda hatte im Laufe der letzten Jahre über 5000 Euro zusammengesammelt, alles fein säuberlich versteckt in ihrer kleinen Schatztruhe zu Hause, in der hintersten Ecke ihres Kleiderschranks. Und nicht einmal ihre Eltern hatten eine Ahnung davon. Warum auch? Das war Wandas Privatsache. Sie war schließlich eine Meisterin der Diskretion – zumindest was ihre Finanzen anging.

Wandas Vorliebe für Zahlen war nicht auf Dosen beschränkt. Sie hatte eine besondere Gabe, wie es ihre Mutter nannte: „Mathematisches Genie“, sagte sie manchmal stolz, während Wanda die Finanzen der Familie überprüfte und bemerkte, dass der Gaspreis gestiegen war, obwohl ihre Eltern es nicht einmal bemerkt hatten. „Du

könntest den Familienhaushalt führen, wenn du wolltest, mein Schatz.“ Wanda wollte nicht. Das war viel zu einfach.

Was sie wirklich interessierte, waren Kryptos und Aktien. Ach ja, die geheimnisvolle Welt des digitalen Geldes. Während ihre Mitschüler versuchten, das Taschengeld für den neuesten Fortnite-Skin zu sparen, baute Wanda ein kleines Imperium auf – und das alles, ohne dass jemand eine Ahnung hatte.

Aber bevor wir zu tief in die Welt der Kryptowährungen eintauchen (keine Sorge, wir kommen gleich dazu), mussten wir uns einem anderen, weit weniger erfreulichen Thema widmen: dem Sportunterricht.

Sportunterricht war für Wanda eine einzige Katastrophe. Nicht nur, dass sie nicht gerade athletisch war – sie hatte das Gefühl, dass der Sportlehrer, Herr Böckler, eine persönliche Abneigung gegen sie hatte. Warum? Vielleicht, weil sie sich weigerte, sich an den „Teamgeist“ des Unterrichts anzupassen. Vielleicht, weil sie keine „Laufzeiten verbessern“ wollte. Oder vielleicht, weil sie es einfach vorzog, in der Ecke zu stehen und über die neuesten Entwicklungen in der Kryptowelt nachzudenken, anstatt über den Fußballplatz zu rennen.

Herr Böckler allerdings hielt nichts von Wandas geistigen Ausflügen. „Wanda, was ist das Problem? Glaubst du, du kannst mit Pfanddosen und Zahlen durch dein Leben kommen?“ Das war eine seiner typischen Bemerkungen, wenn Wanda

den Ball wieder einmal nicht gefangen hatte. „Lauf, verdammt nochmal, lauf!“ schrie er und wedelte mit seinem Klemmbrett herum, als wäre es ein Zauberstab, der Wunder bewirken könnte.

Wanda lief nicht. Sie zuckte mit den Schultern und ließ den Ball in Zeitlupe an sich vorbeifliegen. Er rollte gemächlich über den Boden, während der Rest der Klasse sie anstarrte, als hätte sie gerade etwas Unglaubliches getan – oder vielmehr, als hätte sie etwas sehr einfaches unglaublich falsch gemacht.

„Was zum...“, murmelte Herr Böckler und sah zur Decke. „Du machst das mit Absicht, nicht wahr? Du willst mich in den Wahnsinn treiben.“

„Vielleicht“, sagte Wanda leise, wobei sie ihren Blick weiterhin auf den Boden gerichtet hielt. Was Herr Böckler nicht verstand, war, dass Wandas Kopf zu diesem Zeitpunkt ganz woanders war. Sie dachte an ihre neueste Investition in eine Kryptowährung namens „Dogecoin“, die plötzlich im Kurs gestiegen war. Ja, es war eine dieser „Memecoins“, die ihre Mitschüler nur in witzigen Memes sahen, aber Wanda sah Potenzial. Und in ihrem Kopf ratterten bereits die Rechenprozesse, wie sie den Profit maximieren konnte.

„Hallo? Erde an Wanda?“, hörte sie plötzlich eine Stimme. Es war Lisa, eines der wenigen Mädchen, die Wanda in Ruhe ließen. „Wanda, Böckler ruft dich schon zum dritten Mal.“

„Oh“, sagte Wanda und blinzelte, als sie wieder in die Realität zurückkehrte. Herr Böckler sah aus,

als hätte er gleich einen Nervenzusammenbruch.
„Was ist los?“, fragte Wanda unschuldig.

„Der Ball, Wanda! Der Ball! Fangen. Werfen.
Laufen. So funktioniert das Spiel.“

„Ah, ja. Verstanden“, sagte sie, aber in Wahrheit
verstand sie nichts. Fußball war eine dieser
Aktivitäten, die für sie genauso nützlich waren wie
ein Eimer ohne Boden. Was sollte sie damit
anfangen? Sie überlegte kurz, ob sie die Kosten-
Nutzen-Rechnung eines möglichen Tornado-
Investments durchgehen sollte, entschied sich
aber, einfach nur zu nicken und den Tag zu
überleben.

Nach der Stunde, als Wanda die Sporthalle
verließ, fühlte sie sich, als hätte sie den Großteil
ihrer Energie verbraucht und das war nicht wegen
der „anstrengenden“ sportlichen Aktivitäten. Nein,
es war die soziale Interaktion, die sie immer
wieder ermüdete. Das Mobbing, die Unfähigkeit,
sich in die Welt der anderen Kinder einzufügen.
Sie verstand die Regeln nicht. Warum war es so
wichtig, einen Ball zu fangen, wenn es doch
offensichtlichere Dinge gab, die die
Aufmerksamkeit erforderten?

Als sie auf dem Weg nach Hause an den
vertrauten Bushaltestellen vorbeiging, konnte sie
nicht anders, als zu lächeln. Hier war sie in ihrem
Element. Sie überprüfte die Mülleimer mit der
Akribie eines Archäologen, der nach einem alten
Artefakt grub. Und siehe da: zwei Pfanddosen.
Eine Sprite und eine Club Mate. „Jackpot“,
flüsterte sie und steckte sie in ihren Beutel.

Ein weiteres paar Cent für ihre Schatztruhe. Ein weiterer Schritt in Richtung Unabhängigkeit.

Was niemand ahnte – nicht ihre Eltern, nicht ihre Lehrer und schon gar nicht ihre Mitschüler –, war, dass Wanda längst ihren eigenen Plan verfolgte. Und wenn die Welt eines Tages herausfinden würde, wie viel diese stille, unscheinbare Schülerin auf dem Konto hatte, dann würden sie vielleicht endlich verstehen, dass es in dieser Welt nicht immer nur darum geht, Bälle zu fangen oder in Gruppen zu passen.

Aber bis dahin würde Wanda weiterhin ihre Dosen sammeln, ihre Zahlen analysieren und darauf warten, dass ihr Moment kam.

Krypto, Konten und die Kunst der Geheimhaltung

Es war ein Dienstagmorgen wie jeder andere in Düsseldorf. Das Wetter war grau und leicht regnerisch – typisch für den Spätherbst. Wanda saß wie gewohnt an ihrem Schreibtisch im Klassenzimmer, den Kopf über ein Matheheft gebeugt und malte gedankenverloren kleine Kreise in die Ränder der Seiten. Die Kreise, das wusste Wanda genau, waren nicht bloß zufällige Kritzeleien. Sie stellte sich vor, dass jeder Kreis eine Münze war. Ein weiteres Stück ihres digitalen Vermögens.

Die Lehrerin, Frau Hartmann, hielt eine monotone Vorlesung über den Satz des Pythagoras. Wanda

hatte das alles schon längst durchschaut und konnte den Rest der Klasse hören, wie sie stumm versuchte, die Hypotenuse eines Dreiecks zu verstehen. Für Wanda war das alles viel zu einfach. Zahlen und Muster hatten für sie immer Sinn ergeben. So, wie andere Menschen die Welt durch Worte und Gesichter verstehen, verstand Wanda sie durch Zahlen.

„Und jetzt, Kinder“, sagte Frau Hartmann mit ihrer gewohnten, sanften Stimme, die immer klang, als sei sie nur ein leises Summen im Hintergrund, „werden wir ein paar Übungen machen.“

Ein kollektives Stöhnen ging durch die Klasse und Wanda musste ein leises Lächeln unterdrücken. Sie hatte bereits in ihrem Kopf die Antwort zu jeder Aufgabe, die Frau Hartmann an die Tafel schrieb. Es war fast langweilig.

Was allerdings nicht langweilig war, war Wandas neuestes Abenteuer in der Welt der Kryptowährungen. Während die meisten ihrer Mitschüler vermutlich nicht einmal wussten, was „Krypto“ war, war Wanda längst tief in diese digitale Welt eingetaucht. Es hatte mit einer simplen Google-Suche angefangen: „Was ist Bitcoin?“ Von da an hatte Wanda sich wie besessen durch Artikel, Videos und Foren geklickt. Und eines Tages war sie dann auf eine Seite gestoßen, die versprach, Krypto-Investitionen leicht und zugänglich zu machen – sogar für Anfänger.

„Hm... Anfänger“, hatte Wanda gedacht und skeptisch die Stirn gerunzelt. Sie mochte es nicht,

wenn sie in irgendeiner Form als „Anfänger“ bezeichnet wurde. Vor allem nicht bei etwas, das mit Zahlen zu tun hatte. Denn bei Zahlen war sie alles andere als ein Anfänger.

Doch bevor sie mit echten Investitionen beginnen konnte, hatte sie ein Problem zu lösen. Sie brauchte ein Konto. Und zwar kein Konto bei der örtlichen Sparkasse, wo ihre Eltern jede Transaktion sehen würden. Sie brauchte etwas Diskreteres, etwas, das nicht so leicht nachverfolgbar war.

Glücklicherweise gab es da Kalle.

Kalle war Wandas bester Freund – was insofern überraschend war, als dass Kalle keine besonders große Leidenschaft für Zahlen oder Kryptowährungen hatte. Eigentlich war Kalle in fast jeder Hinsicht Wandas Gegenteil. Er war ein großer, kräftiger Junge, der gerade 18 geworden war und seine Freizeit am liebsten mit Videospiele und Skateboarden verbrachte. Doch Kalle und Wanda verband eine unsichtbare, fast unlogische Freundschaft. Vielleicht war es, weil Kalle der Einzige war, der Wanda nie wegen ihrer Eigenheiten verurteilt hatte. Er war einer dieser seltenen Menschen, die einfach akzeptierten, wie jemand war, ohne große Erklärungen zu verlangen.

Und das Beste an Kalle: Er war volljährig. Das bedeutete, dass er ein Konto eröffnen konnte, ohne dass jemand Fragen stellte. Natürlich würde das Konto zunächst auf Kalles Namen laufen – Wanda war schließlich noch nicht 18. Aber das

war nur eine vorübergehende Lösung. In drei Jahren würde sie alt genug sein, um alles selbst in die Hand zu nehmen.

„Kalle“, hatte Wanda vor ein paar Monaten gesagt, als sie das erste Mal über ihre Idee sprach, „du musst mir helfen. Ich brauche ein Konto, aber nicht irgendeins. Ein Konto, das... unauffällig ist.“

Kalle, der gerade dabei war, einen besonders schwierigen Boss in seinem Lieblingsvideospiele zu besiegen, hatte nur halb zugehört. „Ja, klar, Wanda. Unauffällig. Kein Ding. Willst du 'ne Cola?“

„Kalle, das ist wichtig“, hatte Wanda darauf bestanden und dabei sein Gamepad zur Seite geschoben. „Wir reden hier von Geld. Viel Geld.“

Das hatte Kalles Aufmerksamkeit erregt. „Wieviel Geld reden wir hier?“

„Erst einmal nicht so viel“, hatte Wanda zugegeben, „aber mit den richtigen Investitionen könnte es schnell viel mehr werden. Wir sprechen hier von Kryptowährungen. Kennst du Bitcoin? Ethereum? Dogecoin?“

Kalle hatte sie mit einem leeren Blick angesehen, als hätte sie gerade auf Mandarin gesprochen. „Ähm... Doge-was?“

„Kryptowährungen“, hatte Wanda seufzend erklärt. „Digitales Geld. So ähnlich wie echtes Geld, nur ohne Münzen und Scheine. Es ist alles online. Und das Beste daran: Man kann es handeln wie Aktien, aber viel schneller. Und die Kurse ändern

sich ständig, sodass man immer auf dem Laufenden bleiben muss.“

Kalle hatte interessiert genickt, obwohl Wanda wusste, dass er vermutlich nur die Hälfte verstanden hatte. „Und warum brauchst du mich?“

„Weil du 18 bist“, hatte Wanda ihm geduldig erklärt. „Ich brauche dich, um das Konto zu eröffnen. Du machst das für mich und ich gebe dir 15 Prozent von meinen Gewinnen. Das ist ein guter Deal, Kalle. Vertrau mir.“

Kalle hatte ihr vertraut. Nicht nur, weil er wusste, dass Wanda bei Zahlen nie log, sondern auch, weil er sich dachte, dass es lustig sein könnte, Teil dieses geheimen Plans zu sein.

Und so hatte Kalle tatsächlich das Konto bei einer litauischen Onlinebank eröffnet. Das hatte Wanda eine Reihe von Optionen eröffnet, die sie ohne Kalle niemals gehabt hätte.

An diesem grauen Dienstag in der Schule wartete Wanda ungeduldig auf die Mittagspause. Nicht, weil sie sich auf das wenig ansprechende Kantinenessen freute (das war ein ganz anderes Kapitel des Schreckens), sondern weil sie vorhatte, Kalle während der Pause zu treffen. Sie musste dringend mit ihm über ihre neueste Investition sprechen.

Als die Glocke endlich läutete, sprang Wanda von ihrem Platz auf und verließ das Klassenzimmer mit einer Eile, die für sie ungewöhnlich war. Sie war normalerweise eher gemächlich unterwegs, da sie

in Gedanken immer bei anderen Dingen war. Aber heute hatte sie eine Mission.

Auf dem Schulhof sah sie Kalle in der Ferne, der wie immer in seiner typischen Lässigkeit gegen einen Baum gelehnt stand und ein Skateboard an seinen Fuß schnippte. Als Wanda sich näherte, sah er auf und grinste breit. „Hey, Wanda! Was gibt's? Willst du mit mir ein paar Tricks machen?“

Wanda zog eine Augenbraue hoch. „Ich bezweifle, dass du dir das wünschst. Ich würde vermutlich stürzen und mir alle Knochen brechen.“

Kalle lachte. „Stimmt. Aber hey, es wäre witzig, das mal zu sehen. Also, was liegt an?“

Wanda schaute sich um, um sicherzustellen, dass niemand ihnen zuhörte. Sie wusste, dass die anderen Schüler sie sowieso kaum beachteten, aber Vorsicht war besser als Nachsicht. „Ich habe eine neue Investition getätigt“, sagte sie leise.

Kalles Augenbrauen zogen sich verwirrt zusammen. „Schon wieder? Aber du hast doch erst letzte Woche was gekauft. Wie heißt das noch? Ethere.. Ethereum, oder?“

„Ja, aber das war letzte Woche“, antwortete Wanda ernst. „In der Kryptowelt kann sich in einer Woche alles ändern. Du musst flexibel sein.“

Kalle stieß ein Seufzen aus. „Okay, also, was hast du diesmal gekauft?“

Wanda lehnte sich noch näher zu ihm. „Dogecoin.“

Kalle starrte sie an, als hätte sie gerade ein exotisches Tier genannt. „Dogecoin? Das klingt nach einem schlechten Meme.“

„Es ist ein Meme“, erklärte Wanda ruhig. „Aber das bedeutet nicht, dass es keine Möglichkeiten bietet. Dogecoin hat einen enormen Wertzuwachs erlebt und wenn wir jetzt einsteigen, könnten wir ordentliche Gewinne machen.“

Kalle kratzte sich am Kopf. „Ich verstehe das immer noch nicht so richtig. Aber hey, wenn du meinst, dass es gut ist, vertraue ich dir.“

„Gut“, sagte Wanda und nickte zufrieden. „Und wie sieht's mit meinem Geld aus? Hast du die Überweisung gemacht?“

Kalle nickte und zückte sein Handy, um es ihr zu zeigen. „Ja, ich habe heute Morgen 300 Euro auf dein Konto überwiesen. Es sollte jetzt drauf sein.“

Wanda lächelte. „Perfekt. Dann kann ich gleich meine nächste Investition tätigen.“

Während die anderen Schüler ihre Mittagspause mit Lachen und Unsinn verbrachten, setzte sich Wanda auf eine Bank und zog ihr eigenes Handy heraus. Sie loggte sich in ihr Onlinekonto ein und überprüfte die letzten Transaktionen. Tatsächlich, die 300 Euro waren eingegangen. Das bedeutete, dass sie jetzt genug Kapital hatte, um Dogecoin in einem größeren Umfang zu kaufen.

Wandas Herz schlug ein wenig schneller, als sie die Transaktion vorbereitete. Es war immer ein

aufregender Moment, wenn sie auf den „Kaufen“-Button drückte. Doch obwohl es aufregend war, behielt sie stets einen kühlen Kopf. Sie wusste genau, wie viel Risiko sie eingehen konnte und wann es Zeit war, sich zurückzuziehen.

Sie klickte auf „Bestätigen“ und das war's. Eine weitere Investition abgeschlossen.

Die Wochen vergingen und Wanda verfolgte weiterhin ihre Investitionen. Jeden Tag nach der Schule setzte sie sich an ihren Computer, loggte sich ein und überprüfte die Kurse. Dogecoin stieg und fiel, aber insgesamt ging es aufwärts. Wanda war zufrieden. Sie hatte bereits einen kleinen Gewinn gemacht und das bedeutete, dass ihr Plan funktionierte.

Doch während Wandas finanzielles Vermögen wuchs, wuchs auch das Misstrauen ihrer Mitschüler. Sie hatten sie immer als „komisch“ betrachtet, aber in letzter Zeit hatte sie sich noch mehr zurückgezogen. Max, der Anführer der „coolen“ Jungs, beobachtete sie immer wieder mit Argwohn, wenn sie in der Pause auf ihr Handy starrte.

„Was macht die da eigentlich die ganze Zeit?“, fragte er eines Tages Jenny, die neben ihm auf der Bank saß.

Jenny zuckte mit den Schultern. „Keine Ahnung. Wahrscheinlich sucht sie nach Pfanddosen im Internet oder so.“

Max grinste. „Oder sie plant, die Schule zu kaufen, wenn sie genug Dosen gesammelt hat.“

Die anderen lachten, aber Max ließ die Sache nicht los. Irgendetwas war anders an Wanda und er konnte nicht sagen, was. Doch eins wusste er: Er würde es herausfinden.

>>>>

Ein Treffen mit den Großen

Wandas Herz schlug schneller, als sie sich die E-Mail erneut durchlas. Da stand es schwarz auf weiß: Ein Treffen mit einem der größten Investoren der Krypto-Welt, jemand, dessen Name selbst unter den Insidern Ehrfurcht auslöste. Noch vor einem Jahr hätte sie sich so ein Treffen nicht einmal in ihren wildesten Träumen ausgemalt. Aber hier war sie nun, kurz davor, den nächsten großen Schritt zu machen.

„Einfach atmen“, murmelte Wanda vor sich hin und rieb sich nervös die Hände. Sie stand vor dem Spiegel in ihrem Zimmer und sah sich selbst an. Ihre Haare lagen irgendwie schief und sie war sich sicher, dass ihre Kleidung sie wie eine Mischung aus einem Schulmädchen und einer viel zu ernstern Erwachsenen aussehen ließ. Sollte ich was Schickeres tragen? Oder ist das zu aufgesetzt?, fragte sie sich, während sie das zehnte Mal ihr Outfit wechselte. Es war ein Balanceakt: Sie wollte professionell wirken, aber

nicht so, als würde sie versuchen, jemand zu sein, der sie nicht war.

„Du bist erst 16“, erinnerte sie sich selbst. „Sei einfach du selbst.“ Tief durchatmend entschied sie sich schließlich für ihr Lieblings-T-Shirt, kombiniert mit einer sauberen Jeans. Das war ihre Standardausrüstung, ihre Rüstung für den Alltag – und das sollte für heute reichen.

Sie schnappte sich ihre Notizen, überprüfte zum hundertsten Mal, ob sie wirklich alles hatte, was sie brauchte und verließ schließlich das Haus. Es war ein klarer, sonniger Tag, doch Wanda hatte das Gefühl, als würde über ihr eine unsichtbare Wolke aus Nervosität schweben. Der Weg zum Café, in dem das Treffen stattfinden sollte, war kurz, aber jeder Schritt fühlte sich an, als würde er sie näher an den Rand eines großen Abgrunds führen.

„Ich kann es immer noch nicht fassen“, sagte Wanda zu Kalle, der neben ihr herging und an einem riesigen Schokoriegel knabberte. „Das ist der Typ, der mit einem einzigen Investment ein Start-up in die Stratosphäre geschossen hat. Und jetzt will er sich mit mir treffen.“

Kalle grinste. „Kein Wunder, du bist schließlich Wanda, die Krypto-Queen. Bald werden sie Statuen von dir bauen, mit einem Laptop in der Hand und dem Börsenticker im Hintergrund.“

Wanda lachte. „Ja, sicher. Vielleicht stelle ich die Statue in meinem Zimmer auf, neben meinen Pfandflaschen.“

„Vergiss nicht, dass ich dann der Typ bin, der die Statue poliert. Ich werde nie arbeitslos!“, sagte Kalle mit einem zwinkernden Blick.

Sie blieben vor dem Café stehen und Wanda spürte, wie die Nervosität in ihrem Inneren einen kleinen Freudentanz aufführte. „Okay, hier sind wir“, sagte sie und versuchte, ruhig zu klingen, was ihr nicht wirklich gelang.

„Wanda, du rockst das“, sagte Kalle und schlug ihr aufmunternd auf die Schulter. „Geh rein, zeig ihnen, wie clever du bist und dann komm raus und erzähl mir alles.“

„Danke, Kalle“, sagte Wanda mit einem nervösen Lächeln, „du bist der Beste.“ Sie ging auf das Café zu und fühlte, wie ihre Schritte schwerer wurden, je näher sie der Tür kam.

Im Inneren des Cafés herrschte eine ruhige, entspannte Atmosphäre. Sanfte Jazzmusik spielte im Hintergrund und der Duft von frisch gemahlenem Kaffee hing in der Luft. Wanda sah sich um und entdeckte Timo an einem Tisch in der hinteren Ecke. Neben ihm saß ein Mann, den Wanda sofort erkannte: Matthias Berger, der Investor. Er war groß, gut gekleidet und hatte diese Aura, die man nur bei Leuten findet, die es gewohnt sind, große Entscheidungen zu treffen.

Wanda ging langsam zu ihrem Tisch hinüber, während Timo sie mit einem warmen Lächeln begrüßte. „Wanda! Schön, dass du da bist. Das hier ist Matthias Berger.“

Matthias stand auf, um ihr die Hand zu schütteln. „Wanda, ich habe schon viel von dir gehört. Es freut mich, dich endlich persönlich kennenzulernen.“

„Danke, das Vergnügen ist ganz meinerseits“, sagte Wanda und versuchte, ihre Stimme ruhig zu halten. Sie setzte sich und für einen Moment herrschte Stille, während alle ihre Getränke bestellten. Wanda entschied sich für einen einfachen Tee – sie hatte das Gefühl, dass sie keinen Koffeinschock gebrauchen konnte.

Nachdem die Getränke auf dem Tisch standen, lehnte sich Matthias zurück und sah Wanda an. „Timo hat mir viel über deine Analysen erzählt und ich muss sagen, ich bin beeindruckt. Deine Beobachtungen zur letzten Kryptowährung, die wir uns angesehen haben, waren scharfsinnig. Wie bist du darauf gekommen?“

Wanda spürte, wie die Nervosität in ihrem Bauch erneut aufstieg, aber sie zwang sich, ruhig zu bleiben. „Naja, ich habe die Kursbewegungen über einen längeren Zeitraum beobachtet und festgestellt, dass es immer wieder ähnliche Muster gab. Es sah aus, als würden größere Marktteilnehmer auf eine bestimmte Weise agieren, was die Kursbewegungen beeinflusst hat. Ich habe versucht, diese Muster zu analysieren und zu verstehen, wann der nächste Anstieg kommen würde.“

Matthias nickte anerkennend. „Das ist eine sehr fortschrittliche Analyse. Viele junge Anleger würden sich einfach auf Hype verlassen, aber du

hast dir die Zeit genommen, tiefer in die Daten einzutauchen. Das gefällt mir.“

Wanda spürte, wie ihre Anspannung langsam nachließ. „Danke. Ich denke, Hype kann manchmal eine Rolle spielen, aber am Ende geht es darum, die richtigen Informationen zu finden.“

„Genau“, sagte Matthias, bevor er einen Schluck von seinem Kaffee nahm. „In der Krypto-Welt sind Informationen Macht. Und du hast bewiesen, dass du die richtigen Fragen stellst.“

Timo lächelte Wanda zu. „Ich habe Matthias gesagt, dass du eine der vielversprechendsten jungen Analystinnen bist, die ich kenne. Und ich denke, dieses Projekt könnte deine Fähigkeiten auf die nächste Stufe heben.“

Matthias lehnte sich nach vorne. „Das bringt mich zu dem Grund, warum ich dich treffen wollte, Wanda. Es gibt ein neues Projekt, in das ich investieren möchte. Es ist noch in einem sehr frühen Stadium, aber ich glaube, es hat das Potenzial, groß zu werden. Wir brauchen jemanden, der die Märkte beobachtet und uns dabei hilft, die besten Zeitpunkte für Investitionen zu finden.“

Wanda starrte ihn an. War das real? Bot Matthias Berger, der Krypto-Mogul, ihr gerade an, Teil seines Teams zu werden?

„Du meinst... du willst, dass ich für dich arbeite?“, fragte Wanda, immer noch ein wenig ungläubig.

Matthias lachte leise. „Ja, so könnte man es ausdrücken. Natürlich gibt es noch viele Details zu besprechen und es wäre zunächst auf freiberuflicher Basis. Aber ich glaube, dass du das Zeug dazu hast, dieses Projekt zu einem Erfolg zu machen.“

Wanda schluckte. „Ich bin dabei. Ich weiß zwar, dass ich noch viel lernen muss, aber ich bin bereit, mein Bestes zu geben.“

„Das ist alles, was wir erwarten können“, sagte Matthias mit einem Lächeln. „Ich werde dir die Details in den nächsten Tagen schicken. Timo wird dir dabei helfen, dich einzuarbeiten.“

Wanda nickte und versuchte, ihre Aufregung zu verbergen. Das war es. Ihre Chance. Die Gelegenheit, von der sie geträumt hatte. Und sie hatte sie bekommen.

Als sie das Café verließ, fühlte sich Wanda, als würde sie schweben. Sie hatte es geschafft. Sie war nicht nur Teil eines großen Krypto-Projekts – sie war jetzt offiziell in der großen Liga. Der Gedanke war fast zu überwältigend.

Draußen wartete Kalle, der aufgeregt auf- und abging. „Und?“, fragte er sofort, als er sie sah. „Wie war's? Hast du ihnen gezeigt, wie genial du bist?“

Wanda grinste breit. „Es war unglaublich, Kalle. Sie haben mir ein Projekt angeboten. Ich werde für einen der größten Krypto-Investoren der Welt arbeiten.“

Kalle blieb stehen und starrte sie mit offenem Mund an. „Das ist... das ist... krass! Ich wusste, dass du es drauf hast, aber das hier? Das ist der absolute Wahnsinn!“

„Ich weiß“, sagte Wanda und spürte, wie ihre Aufregung immer mehr wuchs. „Ich kann es selbst kaum glauben. Aber es passiert wirklich.“

Kalle lachte und schüttelte den Kopf. „Du bist echt unglaublich. Wann kommt die Pizza?“

Wanda musste ebenfalls lachen. „Sobald ich meinen ersten großen Gewinn einfahre, bekommst du eine Pizza, versprochen.“

„Na gut“, sagte Kalle grinsend. „Ich halte dich an dein Versprechen.“

Die nächsten Tage verbrachte Wanda damit, sich auf ihre neue Rolle vorzubereiten. Matthias schickte ihr detaillierte Informationen über das Projekt und sie begann, sich tief in die Analyse zu stürzen. Es war herausfordernd, aber genau das, was sie wollte. Sie spürte, dass sie am Rande eines Durchbruchs stand – sowohl für das Projekt als auch für sich selbst.

Die Arbeit an einem so großen und potenziell lukrativen Projekt war jedoch nicht ohne Druck. Jeden Tag fühlte sie die Last der Verantwortung auf ihren Schultern. Sie wollte keine Fehler machen, wollte sich beweisen und zeigen, dass sie den Job verdient hatte.

Kalle unterstützte sie dabei, wie immer mit seinem unerschütterlichen Humor. „Wenn du unter Druck stehst, denk einfach an eine Pizza mit extra Käse“, sagte er eines Tages, als sie sich über ihre neuesten Analysen unterhielten.

„Du und deine Pizza“, sagte Wanda lachend.
„Aber ja, das hilft vielleicht.“

Einige Wochen vergingen und Wandas Analysen wurden immer detaillierter. Sie hatte das Gefühl, dass sie in einem ständigen Wettlauf gegen die Zeit stand, aber das machte es auch spannend. Jede neue Erkenntnis, jedes kleine Detail, das sie entdeckte, brachte sie dem Ziel näher.

Eines Tages erhielt sie eine Nachricht von Timo.

Timo J.: „Wanda, du machst großartige Fortschritte. Matthias und ich sind beide sehr beeindruckt von deiner Arbeit. Wir glauben, dass wir bald den nächsten Schritt machen können. Bereite dich darauf vor.“

Wanda las die Nachricht und spürte, wie die Aufregung in ihr aufstieg. Sie wusste, dass sie sich nun beweisen musste – und dass der nächste Schritt alles verändern könnte.

Wenn Träume Gestalt annehmen

Wandas Finger flogen über die Tastatur, während sie die neuesten Daten in ihre Analyse eintrug. Die Kryptowährung, an der sie und Timo in den letzten

Wochen gearbeitet hatten, nahm an Fahrt auf. Es war, als würde sie einen wachsenden Sturm beobachten, den sie frühzeitig entdeckt hatte und nun wusste, dass der richtige Moment zum Handeln nahe war.

Sie hatte sich ein System entwickelt: Morgens Schule, dann ein kurzer Spaziergang mit Kalle, um frische Luft zu schnappen und ihren Kopf freizubekommen und danach Stunden am Laptop. Kalle bezeichnete sie bereits als „Krypto-Ninja“, weil sie es schaffte, scheinbar mühelos durch die komplizierten Finanzanalysen zu manövrieren, während sie gleichzeitig so normal wie möglich blieb. Doch normal fühlte sich ihr Leben längst nicht mehr an.

„Du bist jetzt fast eine richtige Businessfrau“, sagte Kalle eines Tages in ihrer Mittagspause, während er wieder einmal einen seiner berühmtesten Schokoriegel verspeiste. „Ich meine, wer sonst in unserem Alter trifft sich mit Investoren und analysiert Märkte, die keiner von uns je verstanden hat?“

Wanda zuckte mit den Schultern und nahm einen Schluck von ihrem Saft. „Ja, aber manchmal fühle ich mich wie ein Kind, das so tut, als wäre es erwachsen. Ich meine, ich rede mit Leuten, die Millionen bewegen und dabei bin ich froh, wenn ich meine Mathehausaufgaben schaffe.“

Kalle grinste. „Glaub mir, Wanda, du bist die Einzige, die das so sieht. Alle anderen denken wahrscheinlich, du hast irgendeinen Geheimcode entschlüsselt, den sonst niemand versteht.“

„Geheimcode?“, wiederholte Wanda und lachte.
„Vielleicht sollte ich wirklich anfangen, mein Wissen als Superkraft zu betrachten.“

„Oh, das solltest du auf jeden Fall. Und sobald du reich bist, vergiss mich nicht. Ich stehe immer noch auf Pizza.“

„Du wirst deine Pizza bekommen, Kalle“, sagte Wanda lachend. „Versprochen.“

Am Abend saß Wanda wie gewohnt vor ihrem Laptop, vertieft in die neuesten Kursbewegungen. Doch diesmal war etwas anders. Die Kryptowährung, die sie zusammen mit Timo und Matthias analysierte, zeigte Anzeichen einer bevorstehenden Explosion. Die Charts zeigten die typische Volatilität, doch es war mehr als das – es war, als würde sich etwas Großes zusammenbrauen. Sie konnte es fast spüren.

Wandas Handy vibrierte und riss sie aus ihrer Konzentration. Es war eine Nachricht von Timo.

Timo J.: „Wanda, wir sind kurz davor, den entscheidenden Schritt zu machen. Die nächste Woche könnte alles verändern. Bist du bereit?“

Wanda starrte auf die Nachricht und spürte, wie die Nervosität langsam in ihr hochkroch. Sie hatte gewusst, dass dieser Moment kommen würde, aber nun, da er direkt vor ihr lag, fühlte es sich plötzlich realer an als je zuvor.

Wanda: „Ich bin bereit. Was ist der Plan?“

Nur wenige Sekunden später kam Timos Antwort.

Timo J.: „Wir werden in den nächsten Tagen investieren, aber wir müssen den richtigen Zeitpunkt abwarten. Deine Analyse war bisher entscheidend. Halte die Märkte genau im Auge und sobald du glaubst, dass der Moment gekommen ist, sag mir Bescheid.“

Wanda las die Nachricht noch einmal, um sicherzugehen, dass sie alles richtig verstanden hatte. Sie war nicht nur Teil dieses Projekts – sie spielte eine zentrale Rolle. Der Erfolg oder Misserfolg dieser Investition hing zu einem großen Teil von ihrer Analyse ab.

„Kein Druck“, murmelte sie zu sich selbst und spürte, wie ihr Herzschlag sich beschleunigte. Aber sie wusste, dass sie es schaffen konnte. Sie hatte hart dafür gearbeitet, sich in dieser Welt zu beweisen und jetzt war es an der Zeit, all das Gelernte in die Tat umzusetzen.

Die nächsten Tage vergingen in einem Wirbel aus Daten, Grafiken und endlosen Gesprächen mit Timo und Matthias. Jede Minute zählte und Wanda hatte das Gefühl, dass die Zeit nur so dahintraste. Kalle merkte bald, dass Wanda in einer anderen Welt war – einer, in der Zahlen und Marktbewegungen wichtiger waren als alles andere.

„Hey, ich habe heute Morgen im Unterricht festgestellt, dass ich überhaupt keine Ahnung mehr habe, was du eigentlich machst“, sagte Kalle

eines Tages, als sie sich in der Pause kurz sahen.
„Es ist wie... du bist auf einer anderen Ebene.“

Wanda lächelte und schüttelte den Kopf. „Es ist verrückt, Kalle. Ich kann es selbst kaum glauben. Aber ich denke, wir sind wirklich kurz davor, etwas Großes zu starten.“

„Das klingt nach einer Menge Verantwortung“, sagte Kalle und biss in einen Apfel. „Bist du sicher, dass du das alles stemmen kannst?“

„Ich hoffe es“, antwortete Wanda ehrlich. „Es ist alles ein bisschen surreal, aber ich vertraue meinem Instinkt. Das hat bisher immer funktioniert.“

„Tja, dein Instinkt hat dich weit gebracht“, sagte Kalle und klopfte ihr auf die Schulter. „Ich bin mir sicher, du wirst das Ding rocken.“

Die entscheidende Nacht kam schneller, als Wanda es erwartet hatte. Es war spät und die Stadt lag in einem stillen Dämmerzustand. Doch Wandas Zimmer war hell erleuchtet und sie starrte auf die Bildschirme, die ihr die neuesten Marktbewegungen zeigten. Timo und Matthias waren ebenfalls online, bereit, ihre Investitionen zu tätigen, sobald Wanda das Signal gab.

Die Charts flimmerten vor ihren Augen und jede kleinste Bewegung schien ihr Herz zum Rasen zu bringen. Es war, als würde sie auf einem Drahtseil balancieren, über einem Abgrund, dessen Tiefe sie nicht abschätzen konnte. Doch sie wusste, dass sie jetzt nicht zögern durfte.

Dann geschah es. Ein kleiner, aber entscheidender Ausschlag im Kurs, den sie schon in den letzten Wochen erwartet hatte. Der Moment war gekommen.

Wanda griff nach ihrem Handy und schrieb an Timo.

Wanda: „Es ist so weit. Jetzt ist der richtige Zeitpunkt.“

Nur wenige Sekunden später kam die Antwort.

Timo J.: „Verstanden. Wir legen los.“

Wanda atmete tief durch, während sie zusah, wie die Investitionen getätigt wurden. Es war ein seltsames Gefühl, zu wissen, dass sie gerade einen wichtigen Schritt gemacht hatten – einen Schritt, der alles verändern könnte.

Die Stunden vergingen und Wanda blieb vor ihrem Laptop sitzen, die Märkte im Auge behaltend. Die ersten Anzeichen waren vielversprechend. Der Kurs begann zu steigen, langsam, aber sicher. Es war, als würde sich ein Puzzle vor ihr zusammenfügen, eines, das sie selbst entworfen hatte.

Am nächsten Morgen, als die Sonne langsam über der Stadt aufging, konnte Wanda kaum glauben, was sie sah. Die Kryptowährung hatte einen gewaltigen Sprung gemacht und die ersten Gewinne waren bereits sichtbar.

„Das ist unglaublich“, murmelte sie, während sie die Zahlen betrachtete. Ihre Hände zitterten leicht, aber es war nicht nur die Aufregung – es war die Erleichterung, zu wissen, dass ihre Analyse richtig gewesen war.

Sie schickte eine Nachricht an Timo.

Wanda: „Es hat funktioniert.“

Timos Antwort kam sofort.

Timo J.: „Fantastisch, Wanda! Deine Arbeit war der Schlüssel zu diesem Erfolg. Matthias ist ebenfalls begeistert. Wir haben große Gewinne erzielt. Und das ist nur der Anfang.“

Wanda starrte auf den Bildschirm, unfähig, das breite Grinsen auf ihrem Gesicht zu unterdrücken. Sie hatte es wirklich geschafft. Die letzten Wochen voller harter Arbeit und schlafloser Nächte hatten sich gelohnt.

Wanda traf sich später am Nachmittag mit Kalle, um ihm die Neuigkeiten zu erzählen. Sie waren in ihrem Lieblingspark, wo sie oft nach der Schule abhingen und über alles Mögliche plauderten. Doch diesmal war es anders – diesmal hatte Wanda etwas Großes zu berichten.

„Also, was ist passiert?“, fragte Kalle sofort, als sie sich auf eine Bank setzten. „Du hast dieses geheimnisvolle Lächeln im Gesicht. Ich weiß, dass da was Großes im Busch ist.“

Wanda grinste und sah ihn an. „Es hat funktioniert, Kalle. Die Investition hat sich ausgezahlt. Wir haben es geschafft.“

Kalle starrte sie ungläubig an. „Du machst Witze, oder? Das ist ja irre! Wie viel hast du verdient?“

„Eine ganze Menge“, sagte Wanda und lachte. „Ich meine, es ist verrückt, was gerade passiert. Es fühlt sich immer noch an, als wäre ich in einem Traum.“

„Du hast es wirklich geschafft“, sagte Kalle, als er sich zurücklehnte und die Hände hinter den Kopf legte. „Also, was jetzt? Was machst du mit all dem Geld?“

„Ehrlich gesagt, habe ich noch keine Ahnung“, sagte Wanda und zuckte mit den Schultern. „Ich weiß, dass es erst der Anfang ist. Aber eines weiß ich sicher: Du bekommst deine Pizza.“

Kalle lachte laut. „Endlich! Das ist die Belohnung, auf die ich gewartet habe.“

Wanda lehnte sich zurück und sah in den Himmel. Sie wusste, dass das Leben jetzt anders sein würde. Sie hatte etwas erreicht, das sie sich nie hätte vorstellen können und der Weg, den sie eingeschlagen hatte, war noch lange nicht zu Ende.

Doch trotz all des Erfolgs und der Aufregung wusste sie eines: Solange sie Freunde wie Kalle an ihrer Seite hatte und ihre Leidenschaft für das,

was sie tat, nie verlor, würde sie immer auf dem richtigen Weg sein.

>>>>

Danksagung

Mein besonderer Dank gilt den Testleserinnen und -lesern, mit deren Hilfe ich die (zahlreichen) Fehler im Manuskript korrigieren konnte.

Anna Mevis	- Co-Autorin und meine Tochter
Karl Reimann	- Banker
Heide Lohmeier	- Lehrerin a.D.
Falko Schiffer	- Schüler

Impressum

Autor:

Heinz-P. Baltes

alle Rechte vorbehalten

1. Auflage 2024

Nachdruck, auch auszugsweise ist nicht gestattet.
Dieses Werk, einschließlich seiner Bilder ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne schriftliches Einverständnis des Autors unzulässig. Das gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

Einige Teile dieses Buches wurden mit Hilfe von künstlicher Intelligenz erstellt. Alle mit einer KI erstellten Teile wurden manuell überarbeitet.

Druck und Verlag:
Amazon KDP – Selfpublishing by

Heinz-P. Baltes
Auf der Heide 3
53567 Asbach

Mail: baltes@asbich.de
Web: www.hpbaltes.de